

Protokoll

**Preisgerichtssitzung
am 24. März 2004**

**Alte Stadtschule, Aula
Winsen (Luhe)**

Das Preisgericht tritt am **Mittwoch, den 24.03.2004**, um 9.00 Uhr in der Aula der Alten Stadtschule in Winsen (Luhe) zusammen.

Begrüßung

Herr Beckedorf, Bürgermeister der Stadt Winsen (Luhe), begrüßt die Anwesenden und wünscht dem Preisgericht viel Erfolg bei der Entscheidungsfindung.

Konstituierung des Preisgerichtes

Feststellung der Anwesenheit

Herr Michael Neumann begrüßt die Anwesenden im Namen der Vorprüfung und des wettbewerbsbetreuenden Büros Heimer + Herbstreit.

Die **Anwesenheit** der am Preisgericht teilnehmenden Personen wird wie folgt festgestellt:

Fachpreisrichter/innen:

- | | |
|------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Frau Prof. Cornelia Bott | Landschaftsarchitektin, Korntal |
| 2. Herr Prof. Dr. Udo Weilacher | Universität Hannover, Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung |
| 3. Herr Dipl.-Ing. Axel Lohrer | Heckel Lohrer Landschaftsarchitekten |
| 4. Herr Dipl.-Ing. Hans U. Böckler | grbv Beratende Ingenieure VBI, Hannover |

Sachpreisrichter:

- | | |
|-----------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Frau Angelika Bode | Stadtdirektorin, Stadt Winsen (Luhe) |
| 2. Herr Bodo Beckedorf | Bürgermeister, Stadt Winsen (Luhe) |
| 3. Herr Dipl.-Ing. Harald Mikulla | Geschäftsführer der Fördergesellschaft für Landesgartenschauen Niedersachsen mbH |

Ständig anwesende Stellvertreterin:

1. Frau Dipl.-Ing. Ariane Röntz Freie Landschaftsarchitektin, Berlin
2. Herr Dipl.-Ing. Alfred Schudy Leiter Stadtplanungsamt, Stadt Winsen (Luhe)

Sachverständiger (ohne Stimmrecht)

1. Herr Dipl.-Ing. Hans-Joachim Adam Landschaftsarchitekturbüro Adam
2. Frau Behrend-Breuer Geschäftsführerin Winsgar GmbH
3. Herr Gunnar Peter Leiter Abt. Boden, Wasser, Luft, Landkreis Harburg

Vorprüfer

1. Frau Dipl.-Ing. Astrid Adam Landschaftsarchitekturbüro Adam, Hannover
2. Herr Dipl.-Ing. Michael Neumann Heimer + Herbstreit Umweltplanung, Hildesheim
3. Fr. Dipl.-Ing. Susanne v. Weymarn Heimer + Herbstreit Umweltplanung, Hildesheim

Protokoll/Schreibbüro/Technische Mitarbeit/Sonstige

1. Herr Dipl.-Ing. Wolfgang Neumann Heimer + Herbstreit Umweltplanung, Hildesheim
2. Frau Birgit Dillmann Heimer + Herbstreit Umweltplanung, Hildesheim

Wahl des Vorsitzes und der Stellvertretung

Das Preisgericht wählt einstimmig Herrn Prof. Dr. Udo Weilacher als Vorsitzenden, als Stellvertreterin wird einstimmig Frau Prof. Cornelia Bott gewählt. Herr Prof. Weilacher bedankt sich für die Einladung und für das ausgesprochene Vertrauen.

Auf seine Bitte hin erläutert Herr M. Neumann nochmals kurz die Wettbewerbsaufgabe und stellt die für die Vorprüfung maßgeblichen Beurteilungskriterien vor.

Herr Prof. Weilacher verweist auf die **RAW 2004** - Regeln für die Auslobung von Wettbewerben - in der aktuellen Version vom 01.01.2004 – insbesondere, dass die Preisrichterinnen und Preisrichter außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben;
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen werden;
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben;
- die Anonymität aller Arbeiten zu bewahren haben;
- es zu unterlassen haben, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern und
- die vertrauliche Behandlung der Beratung zu gewährleisten ist;

Bericht der Vorprüfung

Herr Michael Neumann vom Büro Heimer + Herbstreit Umweltplanung trägt die **Ergebnisse der formalen Vorprüfung** vor, die detailliert im Vorprüfbericht dokumentiert sind, der zu Beginn der Sitzung ausgehändigt wurde.

Es sind 20 Wettbewerbsarbeiten eingegangen, die mit den fortlaufenden Tarnzahlen von **1101 bis 1120** gekennzeichnet wurden. Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht, dieses wurde durch Kopien der Einsendequittung belegt bzw. durch die Vorprüfung beim Zustelldienst recherchiert.

Bei einer Arbeit war auf der Planrolle der Verfasser als Absender angegeben. Bei einer weiteren Arbeit war auf dem Erläuterungsbericht der Absender angegeben. Die Angaben wurden von den Mitarbeitern der Vorprüfung unkenntlich gemacht.

Die geforderten Leistungen wurden in der Regel erbracht. Abweichungen, Mehr- oder Minderleistungen, über die das Preisgericht entscheiden sollte, wurden bei den Arbeiten mit folgenden Tarnzahlen festgestellt:

- 1101** fehlerhafte Maßstabsangabe
- 1103** Prüfpläne nicht 50% verkleinert
- 1105** Kennzahl senkrecht auf den Plänen
3 Seiten Erläuterungstext (DIN A4), zzgl. Übersicht zu den Baukosten der Brücken
- 1106** CD fehlt
- 1107** andere Blattabmessungen, Prüfpläne als ein Plan
- 1109** andere Blattabmessungen, Pläne auf Styropor gezogen (nicht gerollt)
Ausstellungskonzept für die Landesgartenschau im Maßstab 1:1.000 fehlt
- 1113** Verzeichnis der eingereichten Unterlagen fehlt
- 1115** Kennzahl senkrecht auf den Plänen, andere Blattabmessungen
- 1116** CD fehlt
- 1118** 2 zusätzliche A4-Seiten mit Flächenübersicht
- 1120** 4 zusätzliche A4-Seiten mit Erläuterungstext
CD fehlt

Das Preisgericht befindet lediglich das fehlende Ausstellungskonzept M 1:1.000 der Arbeit 1109 als kritisch zur Zulassung und bittet die Vorprüfung um eine Einschätzung. Herr M. Neumann berichtet, dass bei der inhaltlichen Vorprüfung keine Defizite in der Aussagekraft der Arbeit festgestellt werden konnten und empfiehlt die Arbeit im Verfahren zu belassen. Dieser Empfehlung schließt sich das Preisgericht ohne Einwand an.

Herr M. Neumann fährt mit dem Bericht über die inhaltliche Vorprüfung fort. Die Vorprüfer entwickelten anhand der Beurteilungskriterien der Auslobung einen Katalog mit Prüfkriterien, um die charakteristischen Merkmale der Wettbewerbsarbeiten aufzuzeigen.

Informatorischer Rundgang

Danach schließt sich gegen 9.30 Uhr der **wertungsfreie informatorische Rundgang** an, in dem die Arbeiten wechselweise von den Vorprüfern Frau Adam, Frau von Weymar und Herrn M. Neumann vorgestellt und erläutert werden.

Anschließend findet sich das Preisgericht zu einem Resümee zusammen, in dem über die Besonderheiten und Schwierigkeiten bei der Bearbeitung der Wettbewerbsaufgabe diskutiert wird. Hierbei finden folgende Fragestellungen und Aspekte vertiefte Aufmerksamkeit:

- Die Anbindung des Wettbewerbsgebietes an den umgebenden Raum, die Übergänge vom Stadtrand in die freie Landschaft.
- Wie wurde mit den Potenzialen des Ortes, der Stadt und der Landschaft umgegangen? Wurde ein maßstäblicher Lösungsansatz gefunden?
- Ein- und Anbindung der neuen Parkflächen an den bestehenden und gut frequentierten Luhewanderweg, Beiträge zur Attraktivierung und für eine gestärkte regionale Bedeutsamkeit.
- Was bleibt nach der Gartenschau? Welche Inhalte, Einrichtungen und Nutzungsangebote bleiben der Ausloberin langfristig erhalten?
- Wie wird mit dargestellten Gestaltungsvorschlägen für den ‚Landschaftspark‘ umgegangen? Wie funktioniert das jeweilige Konzept ohne diesen Bereich? Werden solche Darstellungen ggf. zum Ausschlusskriterium?
- Welche Spielräume werden für den Umgang mit Schlossteich, Schlosspark (Erweiterung, Rückbau bestehender Wasserflächen u. a.) gesehen?
- Die Zulässigkeit von vertiefenden Modellierungen in der Flutmulde.
- Aufenthaltsqualität für den Bereich Kantine, Vorplatzgestaltung und Zuwegung.
- Welche grundsätzlichen Auffassungen bestehen zu den Vorschlägen einer Renaturierung der Parkplatzflächen an der Eppens Allee?
- Welche Spielräume wurden für den Umgang mit den ausgewiesenen 28a-Biotopen eröffnet bzw. werden gesehen?

Wertende Rundgänge

Herr Prof. Weilacher weist darauf hin, dass in dem sich anschließenden **1. wertenden Rundgang** die Arbeiten ausgeschieden werden, die für die Planung der Landesgartenschau und der langfristigen Entwicklung keine Hilfe anbieten. In diesem 1. Rundgang scheiden nur Arbeiten aus, wenn hierzu ein einstimmiger Beschluss gefasst wird.

Es scheiden im 1. Rundgang folgende Arbeiten aus: **1103, 1105, 1111, 1114, 1118, 1119, 1120.**

Somit bleiben für den 2. wertenden Rundgang noch 13 Arbeiten im Verfahren.

Von 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr wird die Sitzung des Preisgerichtes für eine Mittagspause unterbrochen.

Im anschließenden **2. wertenden Rundgang**, werden nach eingehender Diskussion und Abwägen ihrer Vor- und Nachteile die verbliebenen Arbeiten wie folgt bewertet:

Tarnzahl	2. Rundgang		Ergebnis
	ja	nein	
1101	0	7	ausgeschieden
1102	3	4	ausgeschieden
1104	1	6	ausgeschieden
1106	7	0	Engere Wahl
1107	0	7	ausgeschieden
1108	6	1	Engere Wahl
1109	7	0	Engere Wahl
1110	3	4	ausgeschieden
1112	6	1	Engere Wahl
1113	0	7	ausgeschieden
1115	4	3	Engere Wahl
1116	6	1	Engere Wahl
1117	7	0	Engere Wahl

Am Ende des 2. Rundganges verbleiben somit 7 Arbeiten in der engeren Wahl.

Im Anschluss werden die sieben Arbeiten in kleineren Gruppen nochmals im Einzelnen erörtert und die besonderen Vor- und Nachteile eines jeden Entwurfes schriftlich festgehalten.

Es werden dann die **schriftlichen Beurteilungen** zu den verbleibenden Arbeiten verlesen, gegebenenfalls korrigiert, ergänzt und wie in der Anlage ersichtlich verabschiedet.

Rangfolge

In der sich anschließenden Diskussion wird nach nochmaligem Abwägen der Vor- und Nachteile der verbleibenden Arbeiten eine Rangfolge für die Verteilung der Preise und Ankäufe durch Abstimmung festgelegt:

Rang 7	Tarnzahl 1108	7 - 0	Stimmen
Rang 6	Tarnzahl 1115	4 - 3	Stimmen
Rang 5	Tarnzahl 1112	4 - 3	Stimmen
Rang 4	Tarnzahl 1106	7 - 0	Stimmen
Rang 3	Tarnzahl 1109	5 - 2	Stimmen
Rang 2	Tarnzahl 1116	5 - 2	Stimmen
Rang 1	Tarnzahl 1117	6 - 1	Stimmen

Das Preisgericht beschließt, die Preissumme für die Ankäufe gleichmäßig auf die drei Ankäufe zu verteilen. Somit stellt sich die Verteilung der Preise wie folgt dar:

Tarnzahl 1117	-	1. Preis	-	17.000,00 €
Tarnzahl 1116	-	2. Preis	-	11.000,00 €
Tarnzahl 1109	-	3. Preis	-	8.000,00 €
Tarnzahl 1106	-	4. Preis	-	5.800,00 €
Tarnzahl 1108	-	Ankauf	-	3.500,00 €
Tarnzahl 1112	-	Ankauf	-	3.500,00 €
Tarnzahl 1115	-	Ankauf	-	3.500,00 €

Empfehlungen des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Wettbewerbsarbeit für die weitere Bearbeitung zugrunde zu legen.

Für die Überarbeitung werden folgende konkrete Empfehlungen gegeben:

1. Zugunsten einer aufgewerteten Unterführung sollte auf die Option der östlichen B4-Brücke verzichtet werden.
2. Die Lage der zweiten B4-Brücke ist hinsichtlich technischer, eigentumsrechtlicher Realisierbarkeit zu überprüfen.

Die **Öffnung der Verfasserumschläge** hat folgendes Ergebnis:

Rang	Tarnzahl	Kennzahl	Verfasser
1. Preis	1117	282 313	Freier Landschaftsarchitekt Michael Nagler, Hamburg in Arbeitsgemeinschaft mit: Ing.-Büro Jörss-Blunck-Ordemann, Hamburg
2. Preis	1116	263 242	Landschaftsarchitektin Dipl.-Ing. Birgit Hammer, Berlin in Arbeitsgemeinschaft mit: Körting Ingenieure GmbH, Hamburg
3. Preis	1109	173 064	Landschaftsarchitekten Breimann & Bruun, Hamburg in Arbeitsgemeinschaft mit: Schlaich Bergermann und Partner, Beratende Ingenieure, Stuttgart
4. Preis	1106	853 274	Landschaftsarchitekten Trüper Gondesen Partner, Lübeck in Arbeitsgemeinschaft mit: Böger + Jäckle Ing.-GmbH & Co., Henstedt-Ulzburg
Ankauf	1112	130 896	Landschaftsarchitekten Nagel, Schonhoff + Partner, Hannover in Arbeitsgemeinschaft mit: Bauingenieur Dr.-Ing. M. Kutterer, Stuttgart
Ankauf	1115	408 023	Landschaftsarchitekten Lohaus Carl, Hannover in Arbeitsgemeinschaft mit:TFL Tokarz, Frerichs, Leipold, Tragwerksplaner, Hannover
Ankauf	1108	020 899	IPL Landschaftsarchitekten, Hamburg in Arbeitsgemeinschaft mit: WTM Ingenieure, Hamburg

Tarnzahl	Kennzahl	Verfasser
1101	845 735	Landschaftsarchitekten Hunck + Lorenz, Hamburg in ARGE mit: Ing.-Büro Donath, Hamburg
1102	122 376	P2 Landschaftsarchitekten Tanja Piening, Falkensee in ARGE mit: Architekten + Ingenieure Kolb + Ripke, Berlin
1103	170 103	Landschaftsarchitekt Dr.-Ing. M. Kroitzsch, Gröbenzell in ARGE mit: Bauingenieur Dipl.-Ing. Dittrich, München
1104	200 223	Landschaftsarchitekten Trautmann-Goetz, Berlin in ARGE mit: Bauingenieure Prof. Pfeiffer und Partner, Cottbus
1105	431 951	Landschaftsarchitekten Lehnhoff + Partner, Stuttgart in ARGE mit: Ing.-Büro Leonhardt, Andrä + Partner, Stuttgart
1107	429 727	Landschaftsarchitektin A. Stielow, Gehrden in ARGE mit: Ingenieur Prof. Dr. Peters, Hannover
1110	835 725	Landschaftsarchitekten Schirmer-Partner, Berlin in ARGE mit: Ing.-Büro Schüßler-Plan, Berlin
1111	431 235	Landschaftsarchitektin A. Bezenberger, Darmstadt in ARGE mit: Ingenieure u. Architekten Cornelius-Schwarz-Zeitler, Darmstadt
1113	280 669	Landschaftsarchitekten EGL, Lüneburg in ARGE mit: Architekten Prof. Winking, Hamburg
1114	978 102	Landschaftsarchitekten Heinisch + Boock + Sehlhoff, Jena in ARGE mit: Dipl.-Ing. Paatsch, Jena
1118	946 135	Landschaftsarchitektur schöne aussichten, Kassel in ARGE mit: KMS Ingenieure gmbH, Kassel
1119	324 178	Landschaftsarchitekten Peters + Winter, Bielefeld in ARGE mit: Tragwerksplaner Prinz + Pott, Bielefeld
1120	304 681	Atelier Grünplan Niederholtorf, Bonn in ARGE mit: Dipl.-Ing. Becker, Bad Neuenahr-Arhweiler

Entlastung der Vorprüfung

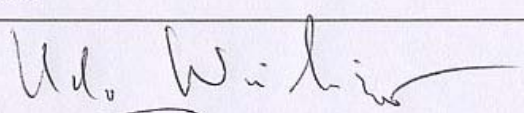
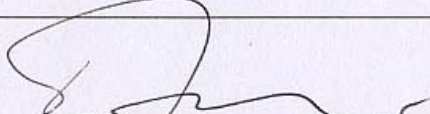


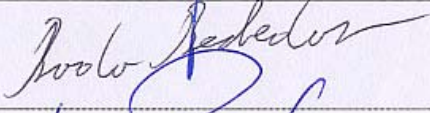

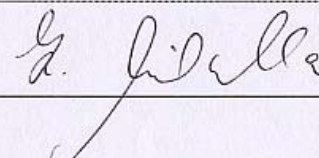
Der Vorsitzende dankt dem Preisgericht und der Vorprüfung für die engagierte Arbeit und die interessanten Diskussionen. Das Preisgericht entlastet vor diesem Hintergrund einstimmig die Vorprüfung. Der Vorsitzende wünscht dem Projekt in der weiteren Planung einen guten Verlauf und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Herr Beckedorf, Bürgermeister der Stadt Winsen (Luhe), bedankt sich als Vertreter des Auslobers für die Arbeit des Preisgerichtes und beschließt um 18.30 Uhr die Sitzung des Preisgerichtes mit dem besonderen Dank an die Wettbewerbsteilnehmer.

LANDESGARTENSCHAU Winsen (Luhe) 2006

Preisgerichtssitzung am 24.03.2004

Protokoll

	Unterschrift
Vorsitzender Herr Prof. Dr. H. Udo Weilacher	
Fachpreisrichter Herr Dipl.-Ing. Hans U. Böckler	
Frau Prof. Cornelia Bott	
Herr Dipl.-Ing. Axel Lohrer	
Sachpreisrichter Herr Bodo Beckedorf	
Frau Angelika Bode	
Herr Dipl.-Ing. Harald Mikulla	

Winsen (Luhe), 24.03.2004

Dokumentation Preisgerichtsbeurteilung

1106

Der Verfasser greift die örtlichen Gegebenheiten auf, entwickelt daraus Ideen und setzt diese behutsam um.

Es wird zunächst deutlich in der Verbindung von der Stadt zum Bereich Eppens Allee und durch klare Fassung des Schlossteiches. Er vergrößert die Terrasse des Cafés und schafft dadurch behutsam Aufenthaltsraum am Wasser.

Im Schlosspark wird der Bereich um die Bühne offen gehalten, ansonsten werden thematische Schwerpunkte gesetzt. Es fehlt allerdings der klare Rundweg.

Der Flutmuldenbereich einerseits und der Parkplatz Eppens Allee werden durch den Damm dazwischen zur Besichtigung gut genutzt. Dabei können die Besucher vom Damm aus in beide Bereiche gut hineinschauen. Der Bereich wird durch die Bauten am Anfang und Ende eingerahmt. Das Café am südlichen Ende ist als Rastplatz für die Besucher sinnvoll.

Der Biotopbereich wird durch Stege, also ohne landschaftszerstörende Wege erlebbar gemacht. Zusätzlich sind Flächen zur Aufbesserung bzw. Verdeutlichung des Biotopcharakters vorgesehen. Die Stege stellen auch die Verbindung vom Biotopbereich zur offenen Flutmulde dar und machen damit die Unterschiede deutlich.

Die Aussagen über die Stege gelten auch für den Bereich des Landschaftsparkes.

Die Darstellung erscheint etwas zu reichhaltig.

Auch im Landschaftspark werden die Gegebenheiten aufgenommen und wie folgt als Idee behutsam umgesetzt. Dabei bleiben die Ränder mehr naturbelassen und im Inneren ist der klassische Ausstellungsbereich.

Der Weg mit seiner sanften Steigung vom Festplatz zum Aussichtsturm ist insoweit gelungen, vom Aussichtsturm führt er aber dann nicht weiter. Die Herabführung von der B4-Brücke zum Festplatz gibt schon beim Eintritt einen guten Überblick. Der Landschaftspark erscheint mit seinen Themenbereichen gelungen.

Die Luhe als größte Wasserfläche ist ebenfalls positiv mit einbezogen. Es bedarf wegen der Luhe auch im Landschaftspark keiner übergroßen Wasserfläche. Die gefundene Lösung erscheint insgesamt harmonisch.

Die Nachnutzung im Schlosspark ist vernünftig: Die Freiräume und Gärten können gut bleiben; auch die Wegeführung über die Luhe ist zukunftssträchtig.

Der Luhebereich wird in seiner Funktion als Luhewanderweg dauerhaft insbesondere im Biotopbereich aufgewertet. Der Landschaftspark hat einen dauerhaft nutzbaren Charakter.

Als Schwäche ist festzuhalten, dass in vielen Bereichen Spielräume offen sind. Das gilt insbesondere für die Abgrenzung am Schlossplatz.

Insgesamt bewerte ich es als gute Arbeit.

1108

Es handelt sich um eine Arbeit, die die Bereiche Schlosspark und Stadtpark eindeutig betont, in der der Bereich Flutmulde zurückhaltend gestaltet ist und im wesentlichen die Verbindungsfunktion hat.

Der Schlosspark nimmt mit gestaltender Aufwertung die bisherige Struktur auf; sie ist in der Nachnutzung gut vorstellbar. Die Eingangsgestaltung ist hier allerdings etwas unklar, ebenso die Besucherführung in das Gelände.

Die Verbindungen über die Flutmulde erscheinen nüchtern und angemessen, die Versetzungen in der Stegführung sind in ihrer Sinnhaftigkeit nicht erkennbar. Der Bereich der westlichen Flutmulde, parallel zur Eppens Allee wird durch die dargestellten Gastronomieangebote etc. vernünftig genutzt, ebenso ist es richtig, die Wege durch Blumenmarkt und Themengarten zu verkürzen. Die Idee der "Blumenbänder" scheint eher zurückhaltend, wird aber als der Situation angemessen bewertet.

Der Wettbewerbsbeitrag ist einer der wenigen, der sich intensiv mit der Unterführung der B4 auseinandergesetzt hat, und dem es gelungen ist, hier einen interessanten Lösungsansatz zu präsentieren. Mit der vorgeschlagenen Querverbindung südlich der B4 durch einen Steg greift die Arbeit die vorhandene Situation auf und bindet den Stadtpark unter Berücksichtigung vorhandener Strukturen überzeugend an die Flutmulde an.

Das Brückenbauwerk über die B4 wirkt sehr wuchtig. Der Lärmschutzwall zur B4 ist unklar dargestellt, die terrassenförmige Abstufung ist attraktiv. Dies trifft auch auf die Gestaltung des Eingangs- und Bühnenbereiches mit einer temporären Bank zu.

Die formale Grabengestaltung im Stadtpark erscheint aufgesetzt, die Aussagen zur Flächengestaltung zur Bahn sind wenig differenziert. Die südliche Wegeführung ist von der Idee der Raumerschließung verständlich, aber die Zielführung überzeugt dagegen nicht.

Die entwickelten Lösungen zeigen sich solide, finanzierbar und baubar. Inwieweit aber die vorgeschlagene Nachnutzungskonzeption zur nachhaltigen Profilstärkung der Stadt beitragen kann, wird durch die Verfasser nach Ansicht des Preisgerichtes nicht überzeugend beantwortet.

1109

Stadtpark

Die Verfasser entwickeln aus den Lärmschutzwällen eine kraftvolle Erdsulptur, die den Stadtpark thematisch besetzt. Die großzügige Modellierung entfaltet im Detail ihre Kraft aus den kontrastierenden Motiven der Arkadischen Landschaft im Norden und den geometrisch ausgeformten Luhe-Terrassen im Süden. Der Stadtparksee führt die skulpturale Gestaltauffassung in seiner Form und architektonischen Randausbildung fort. Die Vereinzelung der Zugänge zur Zeit der Gartenschau am Pattensener Graben erscheint überzogen. Ebenso die Dimensionierung der Eingangsplatzfläche. Die Erreichbarkeit und Anbindung der großflächigen Ausstellungcluster ist logisch und nachvollziehbar gelöst. Die Verfasser bieten einen interessanten und räumlich vielgestaltigen Ausstellungsrundgang an.

Schlosspark

Die Einführung einer neuen Uferpromenade am Schlossteich rückt die Beziehung zwischen Schloss und Schlosspark in den Mittelpunkt der Neugestaltung. Die Uferpromenade wird gestärkt durch den Blütenmäander, der den Besucher im weiteren durch die Gartenschau führen soll. Das bestehende Wegesystem wird zugunsten einer zentralen Verbindungsachse zwischen Marktplatz und Luhe aufgehoben. Für die bessere Erlebbarkeit des Schlossparks wäre eine weitere Wegeführung wünschenswert gewesen.

Die Anlage eines Holzdecks als Außenbereich der Gastronomie schafft eine folgerichtige Anbindung an den Schlossteich, wohingegen die Wegeführung zwischen der Uferpromenade Schlossteich und dem Luheweg für den Durchgangsbesucher unklar bleibt. Die Verlagerung der Eingangssituation auf dem Marktplatz nach Norden ermöglicht eine sinnvolle Nutzungsstrukturierung auf dem Marktplatz: Einbezug des Marstallgebäudes mit Außengastronomie, Bespielung der Bühne am Markt, Durchführung des wöchentlichen Marktbetriebs.

Flutmulde

Die wenigen Gestaltungsmöglichkeiten in der Flutmulde werden mit dem Blütenmäander richtig gelöst, wobei die vorgeschlagene Wechselbepflanzung in Widerspruch zur eigentlichen Funktion der Mulde steht.

Nachnutzung

Zwischen dem Gartenschaukonzept und der Nachnutzung werden keine wesentlichen Widersprüche erkennbar. Der skulpturale Charakter des Stadtparks bleibt in seiner Gänze erhalten und gibt ausreichend Möglichkeit für spätere anderweitige Nutzungen der Flächen.

Brücken und Stege

Die Brückenbauwerke sind klar gezeichnet und im Kostenrahmen realisierbar.

Die vorgeschlagenen Erdmodellierungen und die architektonische Fassung der Seefläche erfordern einen erheblichen bautechnischen Aufwand.

1112

Das Konzept besteht durch ein eigenständig ausgeprägtes Hauptwegebund, das in gekonnter Weise die Innenstadt/Schloss mit dem Landschaftspark im Südwesten verbindet.

Als durchgängiges, der Flutmulde angemessenes Gestaltungsmerkmal begleiten Holzstege das Wegebund. Diese schaffen an geeigneten Stellen Aufenthalts- und Sitzmöglichkeiten. Sie lassen die Luhemulde mit ihrer Umgebung besser erleben und stärken die verlorengegangenen Blickbezüge.

Am Marktplatz gibt es keine weiteren auffälligen Gestaltungselemente.

Holzsteg und Brücke als „spielerische Überquerung“ betonen die Querung der Luhe und binden die östliche Uferzone aktiv mit ein.

Groß angelegte formale „Felder“ prägen den neu zu gestaltenden Landschaftspark. Sie bleiben jedoch in ihrer Ausgestaltung und Benutzbarkeit im Ansatz stecken und erklären sich nicht in ihrer verbalen Abfolge – Spiel – Sport – Stadtpark. Ebenso schafft der Festplatz inhaltlich und räumlich den Übergang zur Umgebung und den Schrebergärten nicht.

Das Gartenschaukonzept scheint logisch aus der Gesamtidee entwickelt und verständlich im Bereich des Schlossgartens mit Blumeninseln gestaltet sowie im Landschaftsgarten als Schwerpunkt durch verschiedene Blumenfelder betont.

Die Veranstaltungsbühne am Schloss ist so nicht machbar, da ein öffentlicher Weg diesen Bereich durchquert.

Insgesamt überzeugt diese Arbeit durch ihre eigenständige Idee des Wegebundes. Sie schafft es darüber hinaus jedoch nicht, die neuen Parkflächen sinnvoll über die Form und Nachnutzungen zu verknüpfen.

1115

Die Arbeit überrascht mit ihrer Idee, auf der Höhe des Stadtparks auf dem Damm entlang der Luhe zu verzichten.

Weite Teile des Geländes könnten so temporär überflutet werden. Retention, Wechselfeuchte, Flusssynamik und zukunftsorientiertes Gesamtspiel der Disziplinen werden so zum bestimmenden wie unverwechselbaren Thema der Arbeit.

Als bekanntes Motiv stehen reizvoll eingesetzte Inseln mit intensiver Bepflanzung inmitten der wilden Grasniederungen, deren Raum sich großzügig zur Luhe hin öffnet. Der angenehm ruhige Raum der Flutmulde wird durch das weiträumige Kunstmotiv der Saatgutkartuschen begleitet und findet mit den Hallenschauen ihren richtig platzierten teilräumlichen Höhepunkt.

Im Schlossumfeld wird der Bestand mit einer Neuinterpretation historisch überlagert. So bilden Wassergraben und Blumenraster ein angemessenes, wie einladendes Entrée. Jedoch findet diese Qualität in der Dauernutzung nicht ihre adäquate Fortsetzung.

Leider lässt sich innerhalb des engen Zeithorizontes bis zur LAGA 2006 die spannende Idee des erweiterten Retentionsraumes aus Genehmigungs- und verfahrensrechtlichen Gründen, aus materiellen Erwägungen und aufgrund bereits laufender Verfahren nicht mehr realisieren.

Die dauerhafte intensiver Bpflanzung der Inseln auch in der Nachnutzung ist aus Pflege- und Kostengründen zu hinterfragen.

Die vorgeschlagenen Brücken entsprechen in ihrer schlichten Ausformulierung der vorgegebenen landschaftsarchitektonischen Handschrift.

Insgesamt stellt die Arbeit einen Beitrag für eine zukunftsorientierte Diskussion zu den Aufgabenfeldern der Landschaftsarchitektur dar. Obwohl wirtschaftlich machbar, ist die Arbeit insgesamt in dem vorgegebenen zeitlichen Rahmen nicht zu realisieren.

1116*„Landschaftspark zwischen den Wällen“*

Mit dem „Landschaftspark zwischen den Wällen“ bieten die Verfasser einen vielfältig gegliederten und nutzbaren Parkraum an, dessen expressive Formensprache leicht darüber hinwegtäuschen kann, dass alle entwickelten Teilräume und Formen präzise gesetzt sind. Vorgesehene Verkleidung der B4-Brücke erscheint fragwürdig.

Auf lange Sicht erhält die Stadt einen solide ausgestatteten und erschlossenen Park für „Freizeit, Erholung und Sport“, dessen besondere Attraktivität sich aus dem lebhaften Zusammenspiel von landschaftlich-extensiven und intensiv-architektonisch gestalteten Flächen und einer facettenreichen Topografie speist.

Alle Gestaltungen folgen einer sehr künstlerische – teilweise bildhauerisch plastischen – Diktion, die sich bis ins Detail zurückverfolgen lässt.

Flutmulde

Für die Gestaltung der Flutmulde sucht die Arbeit den Kontrast von naturbelassenem Flussraum der Luhe und künstlerisch ambitionierten Gesten, die in einer durchgängigen Wegführung aus farbigem Asphalt und den installativen „Info-Bojen“ aufgezeigt werden.

Neuer Lustgarten

Die gestalterischen Interventionen im Schlosspark sind aus dem konzeptionellen Ansatz heraus plausibel, aber in der Umsetzung zu überladen. Hier treffen auf kleinem und historisch geprägtem Raum eine Vielzahl von Formen und Gestaltungen aufeinander, die die räumliche Situation eher verunklaren und sich in ihrer Wirkung – Wahrnehmbarkeit gegenseitig behindern bzw. aufheben. Bemerkenswert erscheint die Anordnung einer neuen Terrasse an der Luhe, die die Verfasser als Fenster zur Landschaft bezeichnen und die die Beziehung von Stadt und Fluss deutlich unterstreicht.

Landesgartenschau

In einem insgesamt spannungsreich inszenierten Raum wird die Gartenschau lebhaft vorstellbar.

Realisierbarkeit

Der Entwurf muss sich in seinem künstlerischen Akzenten maßgeblich disziplinieren, um im Kostenrahmen realisierbar zu werden.

1117

Die Arbeit bezieht sich in ihrer Grundkonzeption auf die ortstypischen Elemente – Wasser, Wiesen, Wälle – und entwickelt daraus eine konsequente Gestaltlösung, die die Winsener Landschaft unterstreicht. In dieses Konzept der Dauernutzung integriert sich die Gartenschau als stimmiges und attraktives Ensemble.

Die Jury beurteilt die bewussten Setzungen, die die einzelnen Bereiche miteinander verklammern positiv. Vor diesem Hintergrund ist das Überschreiten des Wettbewerbsgebietes verständlich, jedoch für die Qualität des Entwurfes letztlich nicht notwendig. Eine zusätzliche Überbrückung der B4 und die Verschiebung der geforderten Stadtpark-Brücke ist aus einer Vielzahl von Gründen so nicht umsetzbar und kommt in Konflikt mit Planungsrestriktionen (Überbauung Biotope, Nichtverfügbarkeit von Grundstücken)

Im Bereich des Schlossparkes überzeugt die Lösung durch einen sehr reduzierten Ansatz, der auf die vorhandenen Elemente vertraut und auf jeglichen Rückbau verzichtet. Der Steg über die Flutmulde bindet sinnvoll an eine neue städtische Kante – die Luhepromenade an –, der drei sogenannte Cubes als weithin sichtbare, temporäre Merkzeichen vorgelagert sind. Diese nur wenigen, dezenten Akzentuierungen der Flutmulde sind positiv zu werten und der Situation angemessen.

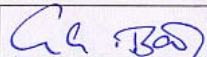
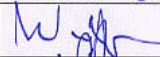


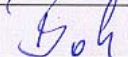
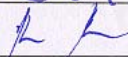
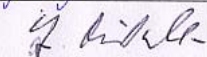

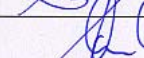

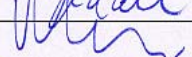
Die Jury schätzt die klare und selbstverständliche Zonierung des Stadtparkes, die auch langfristig vielfältige Nutzungen zulässt. Der Charakter des Parkes vermittelt gekonnt zwischen Stadt und Landschaft. Der schwierigen Situation zwischen den Lärmschutzwänden wird einerseits durch eine gut ausformulierte Topografie und subtile, teils witzige Elemente wie dem Aussichtsbahnsteig Rechnung getragen.

Die Verfasser kommen hier jedoch auch in Konflikt.

Der Entwurf beweist insgesamt eine ausgewogene Balance zwischen den spezifischen Anforderungen einer attraktiven Gartenschau und den langfristigen Interessen der Stadt Winsen.

Für die Entscheidung des Preisgerichtes waren die optionalen Aussagen zu den verknüpften Bereichen im Landschaftspark nicht von Belang.

Anlagen: Anwesenheitsliste

LANDESGARTENSCHAU Winsen (Luhe) 2006			
Preisgerichtssitzung am 24.03.2004		ANWESENHEITSLISTE – Seite 1 von 1	
ANWESENHEITSLISTE			
ZUR PREISGERICHTSSITZUNG			
Datum:		Mittwoch, den 24.03.2004, 09.00 – 18.00 Uhr	
Ort:		D-21412 Winsen (Luhe), Alte Stadtschule – Aula, Eckermannstraße 7-9	
Nr.	Name	Institution	Unterschrift
Fachpreisrichter/innen			
01	Frau Prof. Cornelia Bott	Planungsgruppe Landschaft und Raum	
02	Herr Prof. Dr. H. Udo Weilacher	TU Hannover, Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltentwicklung	
03	Herr Dipl.-Ing. Axel Lohrer	Heckel Lohrer Landschaftsarchitekten	
04	Herr Dipl.-Ing. Hans U. Böckler	grbv Beratende Ingenieure VBI	
Sachpreisrichter/innen			
01	Frau Angelika Bode	Stadtdirektorin, Stadt Winsen (Luhe)	
02	Herr Bodo Beckedorf	Bürgermeister, Stadt Winsen (Luhe)	
03	Herr Dipl.-Ing. Harald Mikulla	Geschäftsführer der Fördergesellschaft für Landesgartenschauen Niedersachsen mbH	
Ständig anwesende Stellvertreter/innen			
01	Frau Dipl.-Ing. Ariane Röntz	Freie Landschaftsarchitektin	
02	Herr Dipl.-Ing. Alfred Schudy	Leiter Stadtplanungsamt, Stadt Winsen (Luhe)	
Sachverständiger			
01	Herr Dipl.-Ing. Hans-Joachim Adam	Landschaftsarchitekturbüro Adam	
02	Herr Dipl.-Ing. Gunnar Peter	Landkreis Harburg, Leiter Abt. Boden, Wasser, Luft	
Wettbewerbsbetreuung:		Heimer + Herbstreit Umweltplanung, Karthäuserstr. 12, 31139 Hildesheim, Tel. (0 51 21) 97 31 – 0, Fax (0 51 21) 97 31 20	

LANDESGARTENSCHAU Winsen (Luhe) 2006

PREISGERICHTSSITZUNG AM 24.03.2004

ANWESENHEITSLISTE – Seite 2 von 2

Nr.	Name	Institution	Unterschrift
Vorprüfung			
01	Frau Dipl.-Ing. Astrid Adam	Landschaftsarchitekturbüro Adam	<i>A. Adam</i>
02	Herr Dipl.-Ing. Michael Neumann	Heimer + Herbstreit Umweltplanung	
03	Fr. Dipl.-Ing. Susanne v. Weymarn	Heimer + Herbstreit Umweltplanung	
weiterhin anwesend:			
01	Herr Dipl.-Ing. Wolfgang Neumann	Heimer + Herbstreit Umweltplanung Niederlassungsleiter Hildesheim	<i>W. Neumann</i>
02	Frau Birgit Dillmann	Heimer + Herbstreit Umweltplanung Protokollführung	<i>B. Dillmann</i>
03	Frau Behrendt-Breuer	Geschäftsführerin Winsgar GmbH	<i>D. Behrendt-Breuer</i>

Wettbewerbsbetreuung:

Heimer + Herbstreit Umweltplanung, Karthäuserstr. 12, 31139 Hildesheim, Tel. (0 51 21) 97 31 – 0, Fax (0 51 21) 97 31 20

Informationen zur Ausstellung

Alle Wettbewerbsarbeiten werden vom 31. März bis einschließlich 08. April in der Bürgerhalle des Rathauses der Stadt Winsen (Luhe) gezeigt. Die Ausstellung ist den Besuchern zu den regulären Öffnungszeiten des Rathauses (Tel.: 04171 / 657 – 0) zugänglich. Über die Osterfeiertage bleibt die Ausstellung geschlossen. Nach den Osterfeiertagen wird die Ausstellung, begrenzt auf die Wettbewerbsbeiträge der Preisträger, für weitere 14 Tage der Öffentlichkeit präsentiert.